



Evangelische Gesellschaft für Ost-West-Begegnung e.V.

Info-Brief 2017



Foto: picture alliance

Blick über den Hafen von Danzig-Hela (Gdańsk-Hel) auf die Peter- und Paulskirche in einer vor einhundert Jahren gemachten Aufnahme

Liebe Mitglieder und Freunde der EGB!

Drei gelungene Veranstaltungen – zwei Studien- und Begegnungsreisen und unsere Jahrestagung – haben der Tätigkeit unseres Vereins im Jahre 2016 Auftrieb gegeben. Hätten in der näheren Vergangenheit die Jahrestagungen auch in kontinuierlicher Abfolge stattfinden können, war das Angebot der Studien- und Begegnungsreisen in den vorangegangenen zwei Jahren doch nicht in dem Maße angenommen worden, wie der Vorstand sich das bei seinen Planungen vorgestellt und gewünscht hatte.

Im Jahre 2016 hat unsere Gesellschaft erstmalig eine Reise nach Sibirien unternommen, die großen Anklang gefunden hat. Ein ausführlicher Bericht über die Fahrt ist auf unserer Homepage eingestellt. Ein eher nahes Ziel ist mit der nach Bromberg/ Bydgoszcz führenden Begegnungsreise gewählt worden. Die wenigen Tage in der Stadt und den Besuchsorten in ihrer Umgebung haben die Teilnehmer als intensiv erlebte, gewinnbringende Zeit empfunden. Einige Wahrnehmungen hält der am Ende dieses Briefes enthaltene Beitrag fest.

Für unsere letzte Jahrestagung zum Thema „Autoritärer Staat statt freiheitliche Verfassung – Kehrtwende in Russland?“ haben wir es wiederum vermocht, einen Kreis von interessanten Referenten zu gewinnen. Den Vorträgen, die in die jeweilige Fragestellung einführten, folgten - wie gewohnt - die vertiefenden, dieses Mal als besonders informativ gelobten Erörterungen in kleineren Kreisen. Zum Erfolg haben auch glückliche Fü-

gungen beigetragen: So haben mehrere Teilnehmer ihre langjährig in Russland selbst gemachten Erfahrungen einbringen und daneben bei der näheren sprachlichen Verständigung im russisch-deutschen Dialog behilflich sein können. Auch dem spontan für einen kurzen Bericht über sein Engagement für die „Aktion Sühnezeichen“ in Russland gewonnenen, am Tagungsort Heilbad Heiligenstadt wohnenden Arzt ist mit seiner lebhaften Schilderung eine wertvolle, den strukturierten Tagungsablauf begleitende Einlage zu verdanken gewesen. Im Ergebnis hat sich wieder einmal gezeigt, dass unsere Tagungen attraktive Foren für politisch aufgeschlossene Bürger mit besonderem Interesse an ost- und ostmitteleuropäischen Ländern und ihrer europäischen Einbindung sind.

So bescheiden die Wirkungsmöglichkeiten unserer kleinen Gesellschaft auch sind – wir können uns zugute halten, mit unserer Bildungsarbeit einem hohen Anspruch gerecht zu werden. Das ist nicht gering zu schätzen in einer Zeit, in der nationalistische Egoisten in West und Ost mit billigen Parolen europäische Werte wieder in Frage stellen und Kurzschlussdenken bis hin zu Verrohungstendenzen selbst bei gesellschaftlichen Eliten salonfähig zu werden scheinen.

Unseren im Jahre 2017 geplanten Reisen und der vorgesehenen Jahrestagung sind eine ebenso interessierte Aufnahme und ein gleichermaßen guter Verlauf zu wünschen wie den Projekten des Jahres 2016.

Im Namen aller Vorstandsmitglieder wünsche ich Ihnen Glück und Gottes Geleit für das neue Jahr!



Ernst-Walter Warnecke
(Vorsitzender)

Geplante Veranstaltungen im Jahr 2017

Studien- und Begegnungsreise nach Ungarn vom 6. bis 14. Mai

Das für den Sommer 2015 schon einmal geplante, aber nicht realisierte Projekt wollen wir im Frühjahr 2017 mit leicht verkürzter Reisezeit noch einmal zu verwirklichen versuchen. Ungarn hat gegenüber der damaligen Zeit in noch verstärkterem Maße für Irritation in der europäischen Staatengemeinschaft gesorgt. Es entspricht der Tradition unserer Gesellschaft, unser Studieninteresse gerade auch auf Reisen solchen Ländern zuzuwenden. Ungarn ist in seiner langen Geschichte ein gewichtiges europäisches Land gewesen, geprägt von multiethnischem Zusammenleben und wechselvoller Nationenbildung. Es verdient unsere besondere Aufmerksamkeit.

Wir werden auf unserer Reise mit Vertretern staatlicher und religiöser Institutionen sowie ethnischer Minderheiten sprechen, dabei das Besuchsprogramm auf die Städte Budapest und Fünfkirchen/Pécs aufteilen. Das südungarische Pécs, zentraler Ort der „Schwäbischen Schweiz“, eines der früheren deutschen Hauptsiedlungsgebiete, ist eine mittelgroße, am Fuße des wildromantischen Mecsek-Gebirges gelegene Stadt mit mediterrane Flair, die im Frühjahr einen besonderen Reiz aufweist. Der Aufenthalt in Pécs wird daher auch die Möglichkeit eines entspannten Kultur- und Naturgenusses im Kontrast zu der pulsierenden Millionenstadt Budapest bieten.

Hin- und Rückreise erfolgen per Flugzeug, die Reise innerhalb Ungarns per Bahn. Das kirchliche Gästehaus in Budapest und das Hotel in Pécs als Herbergen sind mit dem heute gängigen Komfort ausgestattet.

Voraussichtlicher Reisepreis pro Person bei Übernachtung im Doppelzimmer: 800 Euro. Einzelzimmerzuschlag: 150 Euro. Im Preis sind (neben den Aufwendungen für Flug- und Bahnreisen) die Kosten für das Frühstück und eine weitere Mahlzeit sowie für Programmpunkte anfallende Ausgaben enthalten.

Um die Planung frühzeitig auf eine sichere und kostengünstige Grundlage stellen zu können, bitten wir um Anmeldungen spätestens bis zum 10. Februar 2017 bei unserer Göttinger Geschäftsstelle per E-Mail oder Brief.

Auskunft über die weitere Reiseplanung erteilt Herr Warnecke (Kontakt: war.ewu@htp-tel.de oder telefonisch unter 0511/66 24 05).

Auf den Spuren der Reformation in Pommern, West- und Ostpreußen Studien- und Begegnungsreise vom 15. bis zum 24. Juli

Im Jahr des Reformationsjubiläums wollen wir uns die protestantischen Umbrüche in den Anrainergebieten im östlichen und südlichen Ostseeraum und das auf sie folgende kirchliche Leben durch Besuche zentraler Orte in Erinnerung rufen. In Stettin/Szczecin, Stolp/Słupsk und Nikolaiken/Mikołajki wird je ein Halt mit drei Übernachtungen erfolgen. Der Besuch Stettins wird mit einem Abstecher nach Greifswald, der von Stolp mit einem Tagesausflug nach Danzig verbunden sein. Je nach Größe der Gruppe wird zu entscheiden sein, ob die Fahrtstrecken mit PKW's oder mit einem Kleinbus zurückgelegt werden.

Schon auf der ersten Station wird mit dem an der Theologischen Fakultät der Universität Greifswald gewährten Einblick in das Leben der Reformatoren Bugenhagen und Knipstro und der Erinnerung an das Wirken Dietrich Bonhoeffers beim Besuch des ehemaligen Predigerseminars in Stettin-Finkenwalde ein weiter geschichtlicher Bogen gespannt werden. Auf der letzten Station wird dann im „Museum der Polnischen Reformation“ ein Gesamtüberblick über die Glaubenskämpfe und ihre Auswirkungen auf die unterschiedlichen geschichtlichen Epochen möglich sein. Dass in Danzig die Reformation in einer Stadt möglich war, die unter der Lehensoberhoheit des katholischen polnischen Königs stand, ist eine Besonderheit, der unser Augenmerk bei dem dortigen Besuch gelten wird. In Stolp werden wir uns über den „Evangelischen Weg“ führen lassen. Unsere Aufmerksamkeit wird aber jenseits des thematischen Mottos der Reise auch einer Vorstellung von Untersuchungen zur Geschichte jüdischer Familien gelten.

Damit sind einige Programmpunkte aus dem Spektrum der über Gesprächskreise und durch Besichtigungen zu machenden Erkundungen aufgezeigt. Eine nähere Beschreibung des Reiseablaufs nach jetzigem Planungsstand kann in unserem Büro angefordert werden. Darüber hinaus sind Frau Martha Hinrichs und Herr Friedhelm Arnoldt, denen die Reiseleitung obliegt, gern bereit, nähere Auskünfte zu erteilen (Martha.Hinrichs@t-online.de / 04461-91 38 25 und chorsaenger@freenet.de / 02945 – 6756). Im Übrigen wird Herr Adam Malinski aus Oborniki die Reisegruppe über die gesamte Zeit hinweg begleiten. Der Kostenbeitrag für Übernachtung mit Frühstück, eine weitere Mahlzeit und die Reiseorganisation wird mit etwa 600 Euro anzusetzen sein. Der Einzelzimmerzuschlag wird ca. 150 Euro betragen. Bei einer gemeinsamen Anreise mit einem Kleinbus werden voraussichtlich etwa 200 € Fahrtkosten dazu kommen. Um die Planung frühzeitig auf eine sichere und kostengünstige Grundlage stellen zu können, bitten wir um Anmeldungen spätestens bis zum 28. Februar.

Jahrestagung vom 10. bis 12. November in Heilbad Heiligenstadt

Mit dem Wechsel des Termins der Jahrestagung 2017 von der Zeit des Spätsommers oder Frühherbstes, in der sie in den Jahren der jüngeren Vergangenheit abgehalten worden war, auf die des Spätherbstes entsprechen wir dem Ergebnis der Erörterungen auf der vorletzten Mitgliederversammlung. Der relativ späte Termin kommt dem Vorstand jetzt zustatten, weil die Überlegungen zur Festlegung eines Tagungsthemas noch nicht abgeschlossen sind. Sollte bei der Auswahl bisher diskutierter Alternativen das Reformationsgedenken bestimmend sein, wird das Thema nach jetzigem Stand lauten: „Reformation und Reformationsgedenken in Staaten Ost- und Ostmitteleuropas“. Wir werden in Kürze auf die Angelegenheit mit einer gesonderten Information zurückkommen.

Impressionen einer Reise nach Bromberg im Juli 2016

Der „Polnische Faust“ Pan Twardowski hat zwar wie der deutsche Doktor Faust ein historisches Vorbild, um das sich die Legende eines mit dem Teufel geschlossenen Paktes rankt, ist aber als Gestalt und in den an sie anknüpfenden literarischen Ausmalungen mehr eine grell-schillernde folkloristische Figur denn ein tiefgründiger Charakter. Das höhnische Lachen, mit dem er zweimal täglich in einem Giebelfenster am Markt in Bromberg/Bydgoszcz erscheint, kann daher grausige Gedanken gar nicht erst aufkommen lassen. Finstere Erscheinungen würden zum Bild der Stadt auch nicht recht passen, die ansprechend wirkt mit ihrem von dem Fluss Brahe maßgeblich geprägten Kern, dem imposanten, gut erhaltenen Altbaubestand, wenigen markanten Neubauten und nicht zuletzt mit ihren dem Besucher freundlich-gelöst begegnenden Einwohnern.

Zwei aufschlussreiche Touren durch die Stadt waren den mit vorzüglichen Erläuterungen aufwartenden Begleiterinnen zu verdanken, einmal eine ehemalige Blindenlehrerin, die sich nunmehr der Ausbildung von Touristenführern widmet, ein anderes Mal zwei Mitglieder der Polnisch-Deutschen Gesellschaft Bromberg. Die Wege mussten immer wieder zur Begegnung mit der langen deutschen Vergangenheit werden, die im nationalsozialistischen Terror endete. Ein öffentlich unscheinbarer, aber doch wesentlicher Beitrag zum Sieg über Nazi-Deutschland ist einem Bromberger Bürger zu verdanken, dem Mathematiker Mariam Rejewski, dem – von einem Studienaufenthalt in Göttingen zurückgekehrt - im Auftrag des polnischen Geheimdienstes



Mariam Rejewski: Denkmal in Bromberg

zusammen mit zwei studentischen Mitarbeitern nach mehrjähriger Forschung bereits im Jahre 1934 die erste Entschlüsselung eines Programmcodes und der ihm zugrundeliegenden Arbeitsschritte gelang, mit dem die deutsche Chiffriermaschine Enigma zur damaligen Zeit betrieben wurde. Seine im Jahre 1939 an die französischen und britischen Geheimdienste weitergegebenen Erkenntnisse waren eine wesentliche Grundlage für das Aufspüren von Techniken zur Entschlüsselung von mittlerweile weiterentwickelten Chiffre-Mechanismen der Enigma. Rejewskis Heimatland fand sich erst spät bereit, seinen Beitrag zum kriegerischen Erfolg der Alliierten zu würdigen. Aus England in das Nachkriegspolen zurückgekehrt, wurde ihm sogar die von ihm angestrebte Anstellung als Mathematiklehrer verwehrt. Seine von ihm verfassten Erinnerungen blieben unveröffentlicht. Erst als sein ehemaliger Verbindungsoffizier im französischen Geheimdienst 30 Jahre nach Kriegsende sein Verdienst publik machte, wurde ihm auch in Polen besondere öffentliche Aufmerksamkeit zuteil – nach seinem Empfinden offenbar zu spät. Jedenfalls wies er die ihm angetragene Ehrendoktorwürde zurück. So entspannt-freundlich gestimmt wie der Gesichtsausdruck seines Bronzedenkmal in Bromberg wirkt, kann er in seinen letzten Lebensjahren schwerlich gewesen sein.

Die in der Nazi-Propaganda als „Bromberger Blutsonntag“ bezeichneten Ereignisse des 4. September 1939, bei dem weitgehend unbeteiligte Volksdeutsche ums Leben kamen, muss jedem deutschen Brombergbesucher vor Augen stehen. Dass das öffentliche Gedenken in Bromberg mehr dem Blick auf die deutschen Greueltaten nach der Einnahme der Stadt gewidmet ist, wird man verstehen können, zumal vieles zum Ablauf der Ereignisse des 4. September bis heute als ungeklärt gilt. Am Denkmal des von den deutschen Besatzern im November 1939 ermordeten polnischen Oberbürgermeisters meinte eine unserer polnischen Begleiterinnen sehr kurz und doch vielsagend: „Das ist eine sehr komplizierte Sache.“

E.-W. Warnecke

Evangelische Gesellschaft für Ost-West-Begegnung e.V.

AUF DEM HAGEN 23 ♦ 37079 GÖTTINGEN ♦ TEL. 05 51 / 49 97 538

mail@egb-info.de ♦ www.egb-info.de ♦ FAX 05 51 / 49 97 560